

Die geheimnisvolle Minusch

Obwohl auch in unserem Nachbarland den Niederlanden viele interessante Filme produziert werden, schaffen es nur wenige nach Deutschland ins Kino zu kommen. Wenn ein Film in Holland aber fast eine Million Zuschauer mobilisiert - wie „die geheimnisvolle Minusch“ wird dann doch die internationale Filmbranche aufmerksam. Und so startet diese Woche Warner Brothers diesen Familienfilm um Katzeninterna, korrupte Politiker und skrupellose Industrielle in Frankfurter Kinos.

Alles beginnt damit das eines Nachts ein Fass mit einem dubiosen Hormoncocktail von einem Laster fällt und aufplatzt. Minusch, ein neugieriges Kätzchen schleckt neugierig von dieser Flüssigkeit und findet sich kurze Zeit später in einem Frauenkörper wieder. Jetzt kann Minusch sowohl mit Katzen und als auch mit Menschen sprechen. Doch sie ist weder so richtig Mensch noch richtig Katze. Der schüchterne Journalist Tibbe nimmt Minusch bei sich auf, nachdem sie ihm zu einer Story verholfen hat. Über das Netzwerk der Katzen versorgt Minusch fortan Tibbe mit Neuigkeiten. Tibbes Erfolg in der Zeitungsredaktion wächst und wächst.

Doch als Tibbe sich sträubt einen Bericht gegen den angesehensten Bürger der Stadt, dem Deofabrikanten Ellemeet, zu schreiben, droht Minusch mit Informationsboykott.

„Die geheimnisvolle Minusch“ entstand nach einem Kinderbuch der 1995 verstorbenen Autorin Anna Maria Geertruida Schmidt. Das vor 30 Jahren veröffentlichte Buch zählt zu den Klassikern der niederländischen Kinderliteratur, was wohl auch den Erfolg des Films in Holland erklärt. In Filmbilder umgesetzt wurde die Geschichte vom belgischen Regisseur Vincent Bal und Kameramann vanden Ende, bekannt von den Filmen „Farinelli“ und „Taxandria“. Die Rolle der Minusch spielt Carice van Houten, die Rolle des Tibbe wurde mit dem Standup-Komiker Theo Maassen besetzt, der hier sein Filmdebüt hatte.

Natürlich kommt ein Film mit sprechenden Katzen nicht ohne Tricktechnik aus. Da Produzent Burny Bos im Gegensatz zu seinen Kollegen in Hollywood mit 6 Millionen Euro auskommen musste, werden diese Effekte sparsam aber wirkungsvoll eingesetzt. Überhaupt beherrschte das Drehteam die Kunst des Weglassens meisterhaft. So brennt der Film „Die geheimnisvolle Minusch“ kein Feuerwerk von Spezialeffekten ab, sondern konzentriert sich auf die Geschichte. Wie die Verwandlung einer Katze in eine Frau vorgeht, bleibt so - wie im Buch - ganz der Phantasie der Zuschauer überlassen.

„Die geheimnisvolle Minusch“ zeigt, dass auch ohne Superlativen unterhaltsames Familienkino möglich ist. Man darf daher gespannt sein, wie der Film vom deutschen Publikum aufgenommen wird. Wer die letzte Ferienwoche für einen Kinobesuch mit Kindern nutzen will, dem sei „Minusch“ wärmstens empfohlen.